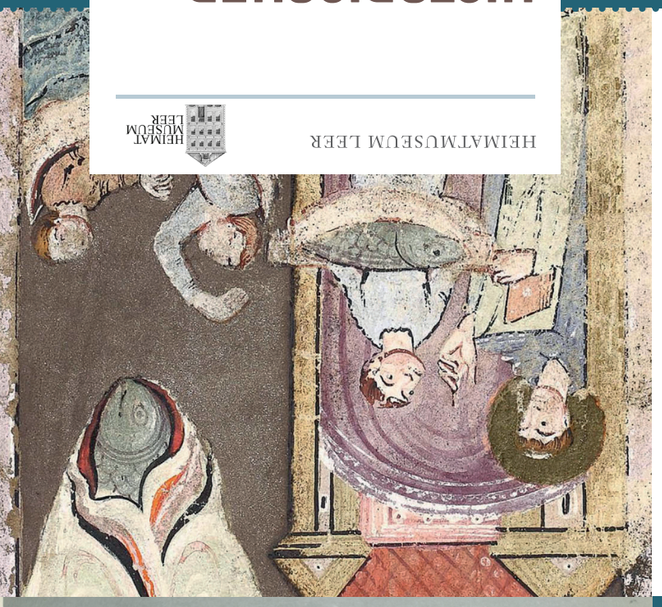

LEER IM MITTELALTER

HISTORISCHER STADT RUNDGANG

HEIMATMUSEUM LEER

7

Bleiche

Funde von alten Webgewichten belegen, dass schon in früher Zeit in Leer gesponnen und gewebt wurde. Die Herstellung von und der Handel mit Tuchen scheint bereits im Mittelalter hoch entwickelt gewesen zu sein. Verarbeitet wurden Wolle und die aus der Leinpflanze gewonnene Flachsfaser. Auf dem Terrain des alten Dorfs Leer haben mit großer Sicherheit Grubenhäuser gelegen, die der Textilverarbeitung dienten. Nahe der Siedlung lagen die Bleichen: Garn und Leinwand wurden zum Bleichen unter der Sonne ausgebreitet. Auf alten Stadtkarten sind die alten Bleichstätten noch lokalisierbar. Bezeichnungen wie „Große Bleiche“ erinnern noch an diesen einst wichtigen Wirtschaftszweig.

Im Mittelalter entwickelte sich immer mehr Gewerbe.
(Hennes)

8

Fischerei und Hafen

Dass um 800 viele Menschen in Leer von der Flussfischerei lebten, geht aus der Legende vom „wundersamen Störfang” hervor. Der Missionar Liudger hatte die Leeraner bei einem seiner Besuche in den 790er Jahren aufgefordert, ihm einen Stör zu fangen. Es war im Spätherbst und die Fischer von Leer wussten, dass man in dieser Zeit solche Fische nicht fangen kann. Umso erstaunter waren sie, dass Gott ihnen, als Beweis für seine Existenz, einen kapitalen Stör vom Himmel in die Netze fallen ließ. Die Fischerei setzte, genauso wie der bereits im Mittelalter ausgeprägte Handel zu Wasser, die Existenz einer Hafenanlage, wahrscheinlich an der Leda, voraus. Die genaue Lage dieses mittelalterlichen Hafens ist unbekannt.

Ursprünglich war Leer ein Fischer- und Bauerndorf.
(Hennes)

9

„Burg“ Leerort

Um dem Seeräuberunwesen der Vitalienbrüder Einhalt zu gebieten, ließ die Hansestadt Hamburg Mitte des 15. Jahrhunderts an strategischen Orten in Ostfriesland Burganlagen errichten. In dieser Zeit erbaute sie – der Legende nach aus den Steinen der 1431 zerstörten Fockenburg – am Zusammenfluss von Ems und Leda die Burg Leerort, die aus einem steinernen Rundturm und einer Erdbefestigung bestand. 1501 ließ Graf Edzard I. die Anlage ausbauen und um einen Schlossbau ergänzen. 1514 wurde Leerort während der „Sächsischen Fehde” tagelang belagert, jedoch nicht eingenommen.

Durch die Flüsse ist ein natürlicher Schutz gegeben.
(Lukas)

Das Projekt „Kleine Forscher“

Im 2018 mit Hilfe der „Stiftung Ostfriesische Volksbank“ gegründeten Historischen Arbeitskreis „Kleine Forscher” beschäftigen sich Kinder und Jugendliche „als Forscher” im Museum regelmäßig mit lokalgeschichtlichen Themen und entwickeln eigenständig museale Projekte. Im Projektjahr 2018/19 stand das Thema „Leer im Mittelalter” im Mittelpunkt. Ziel war die Erarbeitung einer Mittelalter-Stadtführung „von Kindern für Kinder“ und die Produktion eines gedruckten Stadtführers „Auf den Spuren des Mittelalters in Leer”. Mit Hilfe der „Hilke und Fritz Wolff-Stiftung“ konnte 2018 hierfür eine FSJ-Stelle im Heimatmuseum eingerichtet werden. Im Rahmen des FSJ-Projekts wurde mit insgesamt acht AG-Teilnehmer-innen in einer wöchentlich stattfindenden AG der Historische Stadtrundgang konzipiert und im August 2019 in gedruckter Form vorgelegt.

Stadtführung
Sie wollen noch mehr erfahren?

Lassen Sie sich von den „Kleinen Forschern“ des Heimatmuseums durch das mittelalterliche Leer führen und erkunden Sie die Spuren des Mittelalters in Leer. Die Stadtführungen sind über das Museum individuell zu buchen und kosten 30 EURO pro Gruppe.

Kontakt:
Heimatmuseum Leer
Neue Straße 12-14
Telefon: 0491 2019
E-Mail: info@heimatmuseum-leer.de

Gefördert von:

FSJ KULTUR
FREIWILLIGES SOZIALES JAHR
VGH Stiftung

Hilke und Fritz Wolff Stiftung

Stiftung Ostfriesische Volksbank

Leer im Mittelalter

Die Anfänge des Dorfs und späteren Fleckens Leer liegen weitgehend im Dunkeln. Möglicherweise bestand bereits im frühen Mittelalter am auslaufenden Geestrücken zwischen Ems und Leda eine dörfliche Siedlung. Gesichert scheint, dass der Geestrücken hier mit künstlich errichteten Warfen „verlängert“ wurde. In der hier entstehenden, hochwassersicheren Siedlung ist das „Urdorf“ Leer zu erblicken, das im 9. Jahrhundert in das Licht der schriftlichen Überlieferung tritt. Die Dorfbewohner in „Hleri“ waren auf Fischerei spezialisiert. Intensive Viehwirtschaft wurde betrieben. Die Archäologie lieferte Hinweise auf Textil- und Metallverarbeitung. Von Beginn an dürften auch der Handel und der Flusshafen an der Leda eine große Rolle gespielt haben. Häuptling Focko Ukena wählte um 1420 das wirtschaftlich florierende Leer zum Residenzort für den – letztlich vergeblichen – Ausbau einer Landesherrschaft. Auch nach dessen Scheitern und dem Aufstieg des Grafenhauses Cirksena blieb Leer politisch und militärisch bedeutsam. Die nahe liegende, Mitte des 15. Jahrhunderts errichtete Burganlage Leerort spielte später als Landesfestung und Schloss eine wichtige Rolle als gräfliches Machtzentrum.

Früheste Zeugnisse

In der um 840 n. Chr. verfassten Lebensbeschreibung des Missionars Liudger (742-809) wird der Ort Leer als „Hleri“ das erste Mal erwähnt. Liudger war um 776 mit der Christenmission in Friesland beauftragt worden. Als Leiter der Mission hatte er sich wiederholt in Leer aufgehalten, wo er ab 787 mit großem Erfolg gepredigt, eine hölzerne Kirche errichtet und schließlich das legendäre „Fischwunder“ getan hatte. Archäologische Funde wie Webgewichte, Keramikscherben und zwei fränkische Schwerter belegen, dass in dieser Zeit bereits eine größere Siedlung am Fluss Leda bestand. Um 800 hatte Liudger das Benediktinerkloster in Werden gegründet und schlug die von ihm missionierten friesischen Gebiete dem Klosterbesitz zu. Leer war zeitweilig Verwaltungsmittelpunkt und Sitz eines Propstes, der die hiesigen Güter verwaltete.

Titelgrafik: Das Fischwunder zu Leer, Miniatur aus der Vita Secunda Sancti Liudgeri, um 1100; Rückseite: Der Plytenberg, aquarellierte Zeichnung von Gottlieb Kistenmacher, 1870; Station 1: dto.; Station 2: Blick in die Krypta, Fotografie, 1960er Jahre; Station 3: „Kaakspüüt“, Postkarte, um 1950; Station 4: Focko Ukena nimmt Ocko II. tom Brok gefangen, Historiengemälde von Tjarko Meyer Cramer, 1803; Station 5: Die Harderwykenburg, Tuschzeichnung von Otto Ellee, o.J.; Station 6: Blick in die Alte Marktstraße, Fotografie, 1930er Jahre; Station 7: Blick von der Großen Bleiche auf die Pferdemarktstraße, Fotografie, um 1950; Station 8: Das Fischwunder zu Leer, Miniatur aus der Vita Secunda Sancti Liudgeri, um 1100; Station 9: Die Festung Leerort, Zeichnung von Georg Faber, 1632. Alle fotografischen Reproduktionen und Originale: Bildarchiv Heimatmuseum Leer.
Stadtkarte: Situationsplan von der Stadt Leer in Ostfriesland lithographirt von Reinhold 1826, Reproduktion: Stadtarchiv Leer.

1

Plytenberg

Der ca. 9 Meter hohe, am westlichen Ortsrand von Leer künstlich errichtete Plytenberg ist bis heute von Rätseln umgeben. Ungeklärt sind das genaue Alter und die ursprüngliche Funktion. Generationen von Forschern haben sich mit dem rätselhaften Hügel beschäftigt. Archäologische Untersuchungen stehen aus. Klar belegt ist, dass der Plytenberg aus Erdmaterial und von Menschenhand aufgeschichtet wurde. Einige interpretierten den Berg als Wikingergrab, andere als Kultstätte oder Versammlungsplatz der „alten" Friesen. Die plausibelste Erklärung setzt die Entstehung und die Funktion des Berges als Ausguck in Zusammenhang mit dem Bau der Festung Leerort Mitte des 15. Jahrhunderts.

Der Plytenberg könnte als Ausguck gedient haben, weil er so hoch und in der Nähe ist. (Leon)

2

Krypta und ehemalige St.-Liudgeri-Kirche

Der Missionar Liudger gründete Ende des 8. Jahrhunderts eine der ersten Kirchen Ostfrieslands in Leer. Doch wo genau? 1955 wurden Untersuchungen in der Krypta der heute nicht mehr erhaltenen St.-Liudgeri-Steinkirche durchgeführt, die um 1200 auf einer Warf am westlichen Ortsrand errichtet worden war. Neben mehreren Gräbern – die Krypta diente angesehenen Bürger- und Adelsfamilien als Begräbnisplatz – fanden sich nur Spuren einer alten Holzkirche aus dem 10. Jahrhundert. Über Scherbenfunde ließ sich aber belegen, dass die Warf im 7./8. Jahrhundert, also vor Liudgers Kirchengründung, aufgeworfen wurde. Hier könnte die von ihm errichtete „erste" Kirche also gelegen haben.

In der Krypta wurden früher Menschen begraben. Man kann die Krypta auch besichtigen. (Tammo)

3

Kaakspütte

Die Kaakspütte war der Dorf- und Marktplatz im alten Flecken Leer. In der Mitte der Häuser und Gehöfte, an der Kreuzung wichtiger Straßen gelegen, stellte der Platz den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens dar. Neben Märkten fanden hier auch Versammlungen und Volksfeste statt. Ein Brunnen (= Pütte) war ebenso vorhanden wie der Pranger (= Kaak), an dem Missetäter bestraft wurden. Die Kaakspütte war auch Schauplatz des ersten „St. Gallus-Markts" (= Gallimarkt), der im Jahr 1508 von Graf Edzard I. gestiftet wurde und der heute noch Jahr für Jahr im Oktober viele Menschen nach Leer lockt.

Die Kaakspütte war der Marktplatz von Leer. (Joris)

4

Fockenburg

Der Häuptling Focko Ukena hatte um 1420 seinen Sitz in Neermoor verlassen und seine Herrschaft nach Leer verlegt. Hier ließ er in unmittelbarer Nähe des Ortszentrums die „Fockenburg" errichten - und strebte nach umfassender Herrschaft im Land. 1427 besiegte Focko seinen ärgsten Rivalen Ocko II. tom Brok und führte ihn gefangen nach Leer. Gegen die Machtentfaltung des Häuptlings erhob sich bald Widerstand. Unter Führung der Häuptlingsfamilie Cirksena bildete sich der „Freiheitsbund der Sieben Ostfriesland" und belagerte 1430 Focko in seiner Burg. Ihm selbst gelang zwar die Flucht, doch seine Herrschaft war gebrochen und seine Burg wurde 1431 zerstört. Archäologische Ausgrabungen wiesen 2017 den Standort der Burganlage auf dem Gelände des heutigen Borromäus-Hospitals nach.

Sie war sehr gut befestigt. Sie wurde von Focko Ukena gebaut. (Henri)

5

Harderwykenburg

Im Spätmittelalter errichteten die ostfriesischen Häuptlinge vielerorts Steinhäuser, die ihnen als Burg und Wehrbauten dienten. Der viereckige, massive, aus Ziegeln errichtete Turmbau war meist von einem Wassergraben und Wällen umgeben. In Leer hat sich mit der Harderwykenburg ein solcher Bau erhalten. Als „Unkenburg" von Hayo Unken, einem Nachfahren des Häuptlings Focko Ukena, im ausgehenden 15. Jahrhundert errichtet, ging die Burg um 1580 in den Besitz von Dietrich Harderwyk über. Dieser ließ sie im Stil der Renaissance mit einer neuen Giebelfassade, einem u-förmigen Anbau, neuen Fenstern und einem Prunkkamin versehen.

Die Harderwykenburg ist ein großes Steinhaus und wurde schon oft erneuert. (Anton)

6

Alte Marktstraße

Der regelmäßig stattfindende Wochen- oder Jahrmarkt stellte in den Städten und Flecken früher die Grundlage der Nahversorgung mit Nahrungsmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs dar. Auf den Märkten boten die Bauern ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse an. Auch handwerkliche Produkte, Töpfer- und Böttcherwaren oder Textilien wurden feil geboten. Das Marktrecht wurde vom Landesherrn verliehen und war ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. In vielen Orten haben sich historische Marktplätze im Stadtbild erhalten. In einigen verweist noch die Straßenbezeichnung „(Alte) Marktstraße" auf das mittelalterliche Markttreiben.

Man konnte früher auf dem Markt Essen kaufen oder auch Arbeit finden. (Tammo)